



Musikanlage hinter der Bühne: Die Ruhe vor dem Sturm?

corepics - stock.adobe.com

Veranstaltungsbranche

Existenzsorgen trotz Auftragsboom

Eventfirmen und Messebauer sind gut gebucht. Doch ihnen fehlen Liquidität – und Abertausende Fachkräfte.

Katrin Terpitz Düsseldorf

Die Auftragsbücher bei Messebauer Ralph Ebben aus Köln sind bis zum Sommer gut gefüllt. Fast zwei Jahre lag die Veranstaltungsbranche wegen Corona lahm, Ebbens Geschäft damit auch. Nun könnte er wieder durchstarten, doch jetzt fehlt ihm das Personal. „Vor der Pandemie hatte ich 24 Festangestellte, jetzt sind es nur noch elf“, sagt der Chef von Innova Neo Messebau.

Die Kurzarbeit hat viele Beschäftigte der Veranstaltungsbranche in krisensichere Branchen abwandern lassen. Ebben hat acht Lkws, findet aber niemanden fürs Führerhaus: „Fernfahrer werden ja überall händeringend gesucht.“ Für Mai musste der Messebauer bereits Aufträge absagen. Dadurch geht ihm gut sechsstelliger Umsatz verloren.

Jedes vierte Unternehmen in der Branche hat mehr als die Hälfte seiner Fachkräfte verloren. Das zeigt eine Umfrage des Rifel-Instituts im Auftrag der FWD Bundesvereinigung Veranstaltungswirtschaft, an der 400 Branchenvertreter teilnahmen. Sie liegt dem Handelsblatt exklusiv vor. Vor der Pandemie setzte die zersplitterte Veranstaltungsbranche rund 130 Milliarden Euro im Jahr um und beschäftigte etwa 1,5 Millionen Menschen. Das ist deutlich mehr als die Automobilindustrie, die mit rund 800.000 Mitarbeitern als Schlüsselbranche gilt.

Ab Ostern ballen sich auch die Aufträge für Christian Seidenstückers Eventfirma, den Sommer über dann bis Oktober. Joke Event aus Bremen organisiert etwa Produktpräsentationen für Dax-Konzerne, Vertriebs-Kick-offs für Mittelständler, Firmenfeiern und Tagungen. Auch hier fehlt Personal, um alle Aufträge umzusetzen. Dabei mussten die Bremer in der

Pandemie nur 15 von 120 Festangestellten gehen lassen.

Doch viele Soloselbstständige haben die krisengebeutelte Branche ganz verlassen. „Sie sind durchs Förderraster gefallen und haben trotz Berufsverbots nur eine kleine Summe Entschädigung erhalten“, erklärt Seidenstückers.

Das stark saisonale Veranstaltungsgeschäft ist in Spitzenzeiten auf selbstständige Spezialisten angewiesen. Dem Kölner Messebauer Innova Neo ist nur jeder dritte freie Mitarbeitende geblieben. Viele Handwerker sind in der boomenden Baubranche untergekommen. Joke Event fehlen nun Licht- und Ton-techniker, Logistiker und Aufbauhelfer. Hinzu kommt: „Fällt einer unserer Dienstleister aus, müssen wir haften“, sagt Firmenchef Seidenstückers. Spontaner Ersatz ist, anders als früher, nicht mehr leicht zu finden.

Die beiden bisherigen Pandemiejahre haben die ganze Veranstaltungsbranche getroffen. Laut Umfrage fiel der Umsatzrückgang 2021 im Schnitt mit 63,2 Prozent unter dem Normalbetrieb noch stärker aus als der aus dem Jahr 2020 (59,9 Prozent). Im ersten Coronajahr war der Nettoumsatz von Joke Event von 20 Millionen Euro um 70 Prozent eingebrochen. 2021 lag der Umsatz nur um 25 Prozent niedriger als vor der Pandemie – dank eines starken Digitalgeschäfts. Joke Event hatte etwa die erfolgreiche Impfkampagne in Bremen mitinitiiert. „Wir haben überlebt, weil wir uns digitales Alternativgeschäft aufgebaut haben“, sagt Seidenstückers. „Das ist nicht jedem in der Eventbranche gelungen.“

Das hat die Branche Vertrauen gekostet. „Wir müssen alles vorfinanzieren, ohne

Unternehmen haben Sorge, dass fröhliche Feierbilder auf Social Media geraten, während anderswo Menschen sterben.

Christian Seidenstückers
Chef von Joke Event



Einnahmen zu haben“, berichtet Seidenstückers. Kunden zahlen keinen Abschlag mehr, was früher üblich war. Sie fürchten, dass Veranstaltungsdienstleister noch vor der Veranstaltung pleitegehen. Aus demselben Grund verlangen auch Seidenstückers Dienstleister wie Bühnenbauer oder Caterer ebenfalls Vorauszahlungen.

„Die Eventbranche ist trotz voller Auftragsbücher in Liquiditätsnot“, sagt der Chef von Joke Event. Laut Umfrage sind die Liquiditätsreserven der Firmen in zwei Jahren um fast 44 Prozent gesunken. Denn auch die Rückzahlung der KfW-Kredite, die viele Unternehmen zum Überleben aufgenommen haben, hat längst begonnen. Event Joke zahlt ebenfalls Raten seines 2,2-Millionen-Euro-Kredits an die KfW ab.

Die Eigenkapitalquote der Branche ist dabei im Schnitt von 50,2 Prozent 2019 auf 37,8 Prozent 2021 gesunken, zeigt die Umfrage. Auch Messebauer Ebben musste deshalb schon privat zuschießen.

Hohes Insolvenzrisiko für die Veranstalter

Die dünne Eigenkapitaldecke und die schwache Liquidität senken die Bonität. Das erschwert und verteuert Zwischenfinanzierungen und Kreditaufnahmen erheblich. 52,8 Prozent der befragten Firmen benötigen externe Finanzmittel für den Neustart. Einem Viertel der Unternehmen wurden jedoch bereits Kredite aufgrund eines schlechten Ratings verwehrt. „Zu wenig Umsatz, Eigenkapitalreserven, die nach zwei Jahren Pandemie aufgebraucht sind, Tilgungen, die die Liquidität ungeahnt schmälern und nicht Gegenstand der Überbrückungshilfen sind, bergen ein hohes Insolvenzrisiko“, konstatiert die IG Messewesen.

„Wir sind sehr dankbar für die staatlichen Hilfen“, betont Eventspezialist Seidenstückers. „Ohne diese hätten die wenigsten in der Branche überlebt.“ Der Verband FWD und die IG Messewesen fordern aber, die Hilfen bis sechs Monate über das Ende aller Coronabeschränkungen zu verlängern. So lange dauere der Vorlauf bis zu eigenen Umsätzen. Sollten die Überbrückungshilfen IV Ende Juni wegfallen, drohe eine Insolvenzwellen. Dann wären laut IG Messewesen alle staatlichen Fördermaßnahmen der vergangenen zwei Jahre verloren.

Auch Ebben fürchtet, dass mit Auslaufen der staatlichen Förderungen etliche Messebauer auf der Strecke bleiben. Er erwartet eine Konsolidierungswelle in der Branche. Ebben schließt sich deshalb demnächst mit einem Mitbewerber zusammen.

Der branchenweite Neustart der Veranstaltungsbranche wird von der aktuellen Teuerungswelle erschwert: Die Kosten sind infolge von Pandemie und Ukrainekrieg überall stark gestiegen, besonders für Holz, Energie und freie Mitarbeiter. „Wir müssen deshalb unsere Preise zweistellig erhöhen“, sagt Seidenstückers. Messebauer Ebben sah sich bereits gezwungen, seine Preise um 35 Prozent anzuheben. „Ob das mittelfristig ausreicht angesichts der allgemeinen Teuerung, bezweifle ich.“ Die Veranstaltungsbudgets der auftraggebenden Unternehmen sind jedoch begrenzt.

Putins Krieg führt auch dazu, dass bestimmte Events nicht stattfinden. Erste Firmenfeiern wurden aus Pietätsgründen abgesagt, berichtet Joke Event. Oder aber Tagungen finden ohne Abendveranstaltung oder ohne DJ statt. „Unternehmen haben Sorge, dass fröhliche Feierbilder auf Social Media geraten, während anderswo Menschen sterben“, so Seidenstückers.

Joke Event